

Ton im Predigen einigermassen; — sie fanden aber entweder gar keine Nachfolger, oder solche, — die sie nicht gehörig verstanden, und ihnen schlimm genug nachahmten. —

Um nur von den neuesten Zeiten das nothwendige zu erwähnen; — so mag Halle wohl ein lutherisches Ministerium von fünfzehn Geistlichen haben. — Sie werden alle in manchen Kirchen von den Aichtmännern erst dem Magistrat präsentirt, und denn von ihm gewählt, — in verschiedenen aber gleich von ihm besetzt. Das Konsistorium in Magdeburg confirmirt, examinirt und ordinirt sie. — Der erste an der Marienkirche, gegenwärtig Herr Jezken ist ihr und des Saalkreises Inspektor.

Sie müssen fast allein von der Milde der Gemeinde leben, die Oberprediger ausgenommen, welche schon eine sichrere Einnahme haben. Ihre Renten ziehen sie theils aus dem Reichthum, — theils aus den Stolrechten, — theils aus den Geschenken der Bürgerschaft. — In Absicht der Toleranz muß man ihnen das rühmliche Zeugniß geben, daß sie es — fast alle, — mancher Stadt in den andern Provinzen des Königes zuvorthun. Desto abergläubischer ist der Pöbel. Diesem ist das Aeußerliche in der Religion so an das Herz gewachsen, daß er es fester hält, als alles andre in der Welt. — Sturm hat ohne Zweifel zu einem solideren Geschmack in den Predigten Veranlassung gegeben. — Er ward auch außerordentlich gern gehört, und Halle soll sehr geweh-